

„Carrières Feidt“ ist ein Spezialist für alles rund um Gestein - überall in Luxemburg sieht man die Produkte

Wo aus tonnenschweren Riesen Zwerge werden



Wie nimmersatte Raupen fräsen sich die Schneidescheiben durch den harten Stein

Wiebke Trapp (Text),
Alain Rischard (Fotos)

Seit über 60 Jahren ist „Carrières Feidt“ der Spezialist für alle Fragen rund um Steine. Nicht irgendwelche Steine, sondern Natursteine. Vor allem der „Grès de Luxembourg“, der für Luxemburg charakteristische Sandstein, wird im Steinbruch Ernzen abgebaut und für den weiteren Gebrauch vorbereitet. In diesem Jahr nimmt die Firma zum ersten Mal an den „Portes ouvertes“ teil.

Im Steinbruch staubt es. Lkws fahren unermüdlich die wenigen Meter zwischen dem natürlichen „Rohstofflager“ und der großen Werkhalle hin und her. In riesigen Brocken kommt das Gestein dort an. Als portionierte, gerade Stücke verlässt es Ernzen in Richtung Einsatzort. Verkleidungen rund um Haustüren, Mauer-

abdeckungen oder Treppen entstehen später daraus und geben den Häusern ein unverwechselbares Gesicht. In der Halle ist es kühl und feucht. Maschinenriesen schneiden unter fließendem Wasser die Brocken zu Scheiben in unterschiedlichen Stärken. Ohne die ständige Berieselung ginge gar nichts. „Das Wasser spült sofort den Staub ab“, sagt Paul Wertz, Geologe, Qualitätskontrolleur und Öffentlichkeitsreferent der Firma in einer Person. „Und es kühlt gleichzeitig die Schneidmesser, die werden sehr heiß.“ Wie riesige, nimmersatte Raupen fressen sich die Scheiben Zentimeter für Zentimeter durch das gelb-weiße Gestein oder fräsen es gleich in die Form, die vom Kunden angefordert ist. Ihre Fortsätze sind mit Diamantpuder verstärkt, alles andere würde hier scheitern.

„Unsere Stärke ist, dass wir alles machen“, sagt Wertz, „vom Brechen der Steine bis zum ferti-



gen Produkt.“ Viele verschiedene Dicken und viele verschiedene Profile, die Maschinen sind flexibel. Spezialwünsche erfüllen die Steinmetze, die für die Firma unersetzlich sind.

„18“ steht in Rot auf den Scheiben, die sauber und ordentlich aufgereiht am Ende einer Maschine liegen und alle exakt 18

Zentimeter dick sind. Von ein Meter fünfzig bis zu 3-4 Zentimetern Dicke kann hier vor der immer gleichbleibenden Geräuschkulisse alles produziert werden.

„Jede Region hat ihren Stein“

Plötzlich schwebt ein großer Brocken durch die Halle. 25 Tonnen kann der riesige Deckenkran an dem großen Haken tragen. So wie die Maschinen ist auch er immer im Einsatz.

Gabelstapler oder Eidechsen reichen bei diesen Giganten nicht aus. „Carrières Feidt“ beliefert die luxemburgische und belgische Bauindustrie, aber auch Architekten, den Staat und Privatleute. „Der Sandstein ist in Luxemburg ein Stein mit Tradition“, sagt Wertz, „jede Region hat ihren Stein.“ In der Eifel sei ein rötlicher typisch, in Belgien der bläulich schimmernde Kalkstein.

Das ist aber nicht der einzige Geschäftsbereich.

Der wesentlich einträglichere ist der mit Zuschlagstoffen aus Sand oder Kies, das sogenannte Granulat. Der gemahlene und gesiebte Stein wird in unterschiedlichen Korngrößen als Grundlage für Gebäudefundamente, im Straßen- und Wegebau, für Waldwege, Grabenaufschüttungen oder als Zuschlag für Beton eingesetzt.

Die Geschäfte laufen gut. Fast 1,5 Millionen Tonnen Zuschlagstoffe und Sand wurden 2006 produziert und 4.500 Kubikmeter Gestein in Ernzen verarbeitet.

Jetzt arbeitet das Unternehmen, das an seinen fünf Standorten im Großherzogtum rund 100 Leute beschäftigt, an seinem Image.

Der Internetauftritt ist neu gestaltet und das Unternehmen öffnet am kommenden Wochenende zum ersten Mal seine Pforten im Rahmen der „Portes ouvertes“.



So kommt der Stein in der Halle zur Verarbeitung an



Paul Wertz: „So dünn geht auch“